

Begegnungen 70 Jahre Innovation Wie die Rega-Ingenieure Gutes noch besser machen. Ein Einblick in den eigenen Design- und Entwicklungsbetrieb. **16**

Horizonte Fliegende Intensivstationen Der Chefarzt zeigt auf, wie die Rega die medizinische Versorgung aus der Luft in den vergangenen Jahrzehnten stetig verbessert hat. **22**



Unfall im Graben

Ein junger Mann wird während der Arbeit auf einer Alp verschüttet. Die Rega-Crew bringt medizinische Hilfe und sorgt für den raschen Transport ins Spital. **8**



Zurück in die Heimat: Die drei Rega-Jets transportierten im letzten Jahr 858 Patientinnen und Patienten.

«Einsatz? Ruft in der Pizzeria an!»



Karin Hörhager
Chefredaktorin

Liebe Leserin, lieber Leser

70 Jahre Rega – Grund, zu feiern und auf die Geschichte der Schweizer Luftrettung zurückzublicken. Häufig tun wir das, indem wir von der Geburtsstunde der Rega erzählen. Das ist gut und richtig so. Wir verdanken es jedoch nicht nur den wagemutigen Pionieren jener Zeit, dass die Rega heute zu den weltweit führenden

Luftrettungsorganisationen gehört.

Dieser Dank gebührt allen Generationen von Rega-Mitarbeitenden, die mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln jeweils das Optimum für Patientinnen und Patienten zu erreichen versuchten und die Luftrettung in den vergangenen sieben Jahrzehnten kontinuierlich weiterentwickelt haben.

Ein Bekannter, der Mitte der 90er-Jahre als Flugarzt im Ambulanzjet Einsätze flog, erzählte mir erst kürzlich beim Kaffee, wie das Aufgebot der Jet-Crews organisiert wurde, als es noch keine Handys gab und Funkgeräte nicht überall funktionierten. Wer während der Bereitschaftszeit das Haus verlassen und weiter erreichbar sein wollte, musste bei der Einsatzzentrale eine Festnetznummer hinterlegen. Wer also eine Pizza holen ging, der meldete die Nummer der Pizzeria, und wer zu Freunden zum Abendessen eingeladen war, der meldete auch das – für den Fall, dass genau dann ein Mensch im Ausland die Hilfe der Jet-Crews brauchte.

Mich haben die Erzählungen aus dieser nicht allzu fernen Vergangenheit einerseits schmunzeln lassen, andererseits aber tief beeindruckt. Innovation ist ein fortwährender Prozess, der – will man als Organisation erfolgreich sein – nie aufhören darf. Wie die Rega die Luftrettung heute weiterentwickelt, lesen Sie unter anderem auf Seite 16.

Ich wünsche Ihnen sonnige Sommertage – bleiben Sie gesund.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'KH', located at the bottom left of the page.



8

Retten nach einem Unfall auf der Alp



16

Testen für den Einsatzalltag

Rega-Magazin 1414 | Nummer 98, Juni 2022 | Erscheint zweimal jährlich | Gesamtauflage 1,9 Mio.

Herausgeberin

Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen
www.rega.ch
Postkonto 80-637-5

Stiftungsrat

Michael Hobmeier*, Präsident, Bäch | Christian Kern*, Prof. Dr. med., Vizepräsident, Genf | Patrizia Pesenti*, Zollikon | Gabi Huber*, Dr. iur., Altdorf | Josef Meier*, Wettingen | Heidi Hanselmann, Walenstadt |

Thomas P. Emmerich, Riehen | Marco Maggiorini, Prof. Dr. med., Schindellegi | Adrian Amstutz, Schwanden (BE) | Franz Stämpfli, Innertkirchen | Gerold Biner, Zermatt | Thomas Holderegger, Waldstatt | Markus Furrer, Prof. Dr. med., Felsberg | Paul Hälgi, Dr. sc. techn., Wollerau | Thomas von Wyl, Dr. med., Unterseen (* = Mitglied des Ausschusses)

Geschäftsleitung

Ernst Köhler, CEO/Vorsitzender | Roland Albrecht, PD Dr. med., Chefarzt | Andreas Lüthi, Finanzchef | Karin Hörhager, Kommunikation und Gönner | Heinz Leibundgut, Helikopter

Verfahren und Training | Urs Nagel, Jet Einsatz | Philipp Simmen, Helikopter Einsatz

Redaktion

Karin Hörhager, Chefredaktion | Karin Zahner, Leitung | Maria Betschart | Mathias Gehrig, Bildverantwortung | Federica Mauri | Adrian Schindler | Valeria Talarico | Jérôme Zaugg | Corina Zellweger

Fotos

Karin Hörhager (S. 1, 4, 8-11) | Peter Lewis (S. 2) | Andrin Fretz (S. 4, 16) | Tom Lüthi (S. 5, 6, 7, 13-15, 21, 22, 27) | Walter Mayer (S. 6) | Lorenz Wahl (S. 7) | Mathias Gehrig (S. 12) | Annika Berner (S. 24-25) |

Daniel Hegglin (S. 28)

Konzept/Gestaltung/Prepress
Source Associates AG, Zürich

Produktion
tutto fatto, Zürich

Print
Swissprinters, Zofingen



Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.



13

Suche aus der Luft: trainieren für den Ernstfall



Wissen signalisiert Ihnen, dass wir an dieser Stelle Wissenswertes zum Thema ausführen.



Online finden Sie über den aufgeführten Link weitere Infos oder einen visuellen Leckerbissen.



Zusatzinformationen zum Thema, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

- Besuchen Sie uns online:
www.rega.ch
www.facebook.com/regal414
www.instagram.com/rega_offiziell

6 Take off in die Welt der Rega.

Begegnungen

8 Im Graben verschüttet: Ein junger Landwirt verunfallt bei der Arbeit und braucht rasch medizinische Hilfe.

13 24h Rega mit Joel Baumberger, der nach vermissten Personen sucht.

16 Innovationen: Der Design- und Entwicklungsbetrieb der Rega entwirft massgeschneiderte Lösungen für die Crews.

18 Im Fokus stehen der Suchhelikopter der Rega und seine ausgeklügelte Technik.

21 Meinung zum 70. Geburtstag der Rega und über deren grösste «Erfindung».

5

Horizonte

22 Im Dialog erklärt der Chefarzt, Roland Albrecht, wie sich die Rega-Medizin in den letzten 70 Jahren verändert hat.

24 Repatriierung von infektiösen Patienten: Wie die Rega diese dank eigener Erfindung effizient und sicher transportieren kann.

28 Einsatzprotokoll der Rettung zweier Skifahrer oberhalb der Nebelgrenze.

29 Rega-Kids gewinnen mit Spass und etwas Köpfchen tolle Wettbewerbspreise.

Navigation

30 Wissen, wie Sie sich vor Reisekrankheiten schützen können.

33 Im Rega-Shop entdecken Sie das ganze Sortiment der beliebten Rega-Artikel.

Take off

Kurz notiert

6



Bundespräsident Cassis gratuliert der Rega zum Geburtstag

Im Beisein von Bundespräsident Ignazio Cassis feierte die Rega am 2. Mai 2022 ihren 70. Geburtstag mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesundheitswesen sowie mit Einsatzpartnern. In seiner Rede sprach der Bundespräsident über die Bedeutung der Rega für das Schweizer Gesundheitswesen. Er hatte beruflich mit der Rega zu tun und sagte: «Als junger Arzt habe ich die Kollegen der Rega bewundert. Sie waren auch unter Zeitdruck professionell. Dank schneller Hilfe und kompetenter Fachleute rettet die Rega jeden Tag Leben.»

So gefragt wie nie

Im vergangenen Jahr war die Rega so gefragt wie noch nie in ihrer 70-jährigen Geschichte. Erstmals organisierte die Rega-Einsatzzentrale mehr als 18'000 Einsätze in der Schweiz und weltweit. Gestiegen ist auch die Anzahl betreuter Patientinnen und Patienten: Insgesamt transportierten die Rega-Crews an Bord ihrer Luftfahrzeuge 12'284 Patientinnen und Patienten. Durchschnittlich halfen die Einsatzcrews der Rega somit 34 Menschen pro Tag. Möglich machen dies die 3,678 Millionen Gönnerinnen und Gönner, welche die Rega mit ihrem Beitrag in der Luft halten. Besonders freuen wir uns über die anhaltende Unterstützung aus der Schweizer Bevölkerung und begrüßen 53'000 neue Gönnerinnen und Gönner. Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

► Weitere Informationen unter report.rega.ch

Rega stationiert Rettungshelikopter in Sion (VS)



Um Patientinnen und Patienten im Kanton Waadt und im westlichen Berner Oberland im Notfall noch schneller medizinische Hilfe aus der Luft bringen zu können, hat die Rega seit Weihnachten 2021 einen Rettungshelikopter in Sion (VS) stationiert. Die Rega erhöht so die Verfügbarkeit ihrer Einsatzmittel zugunsten der Schweizer Bevölkerung.

Neuer Testament-Ratgeber



Kennen Sie Ihre persönliche Nachlasssituation? Per 1. Januar 2023 gibt es im Erbrecht einige wesentliche Änderungen. Wie Sie über Ihren

Nachlass verfügen können und was dabei wichtig ist, erfahren Sie in unserem neuen Testament-Ratgeber. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite.

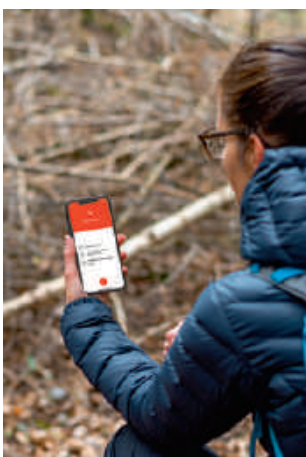
► Bestellen Sie die Broschüre unter www.rega.ch/erbschaften oder via E-Mail erbschaften@rega.ch



Rega modernisiert und erweitert Helikopterflotte

Die Rega hat einen Vertrag zur Beschaffung von neun Rettungshelikoptern einer neuen Version des Typs H145 von Airbus Helicopters unterzeichnet. Damit wird die heute aus acht Maschinen bestehende Mittellandflotte in den Jahren 2024/25 mit dem Nachfolgemodell ersetzt und gleichzeitig um eine Maschine erweitert. Künftig wird die Rega die Luftrettung in der Schweiz mit insgesamt 20 Rettungshelikoptern sicherstellen. Der neue Rega-Helikopter bietet verschiedene Vorteile für Patienten und Crews. Unter anderem verfügt er über einen noch präziseren Autopiloten, welcher die Sicherheit während Einsätzen bei schlechten Sichtverhältnissen verbessert. Im sogenannten Instrumentenflugverfahren folgt der Rettungshelikopter dabei einer im Bordrechner abgespeicherten Flugroute, was den Crews erlaubt, mit einem entsprechenden Anflugverfahren ausgestattete Spitäler auch bei schlechter Sicht anzufliegen.

Noch einfacher zu bedienen: die neue Rega-App



Wenn Sie mit der Notfall-App der Rega alarmieren, wird Ihr Standort automatisch in die Einsatzzentrale übermittelt – das spart im Notfall wertvolle Zeit. Wir haben die bewährte Rega-App für Sie weiterentwickelt und sie noch benutzerfreundlicher gestaltet. Neu steht die App nicht nur in den Schweizer und Liechtensteiner App-Stores, sondern auch in Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien zum Download zur Verfügung. Ist die App bereits auf Ihrem Smartphone installiert, lässt sie sich im Store auf die neue Version aktualisieren.

► Weitere Informationen unter www.rega.ch/app



Kinderbuch: «Lilly, Mia und Ben entdecken die Rega!»

Lilly, die neugierige Rigi-Kuh, entdeckt zusammen mit Mia und Ben die Rega und die vielen Facetten der Luftrettung. Die drei starten im Rega-Center am Flughafen Zürich und erleben anschliessend verschiedene Rettungseinsätze in der ganzen Schweiz.

- Autor: Beat Jossen
- Hardcover, 24 × 24 cm, 40 Seiten
- Ab 3 Jahren
- Deutsch
- CHF 30.– (ab Mitte Juli lieferbar)
- Bestellungen über den Rega-Shop ab Seite 33 oder unter www.rega.ch/shop

Zahlen dieser Ausgabe

53'000

zusätzliche Gönnerinnen und Gönner unterstützten die Rega im Jahr 2021.

70

Jahre alt wird die Rega dieses Jahr.

1'179

Mal wurde die Rega im Jahr 2021 aufgrund eines Arbeitsunfalls alarmiert.

Im Graben verschüttet

8

Ein kleiner Bagger steht neben einem frisch ausgehobenen Graben. Daneben liegt ein junger Mann, der dringend Hilfe braucht. Er war bei Arbeiten verschüttet worden. Jetzt ist die Hilfe der Crew von Rega 12 aus Mollis gefragt.



1'179

Mal flog die Rega im letzten Jahr Patienten nach einem Arbeitsunfall in ein Spital.

10

Der dritte Einsatz an diesem hochsommerlichen Samstagnachmittag fällt in die längst fällige Mittagszeit der diensthabenden Einsatzcrew von Rega 12, so der Funkruf der Crew der Basis Mollis (GL). Es ist kurz vor drei Uhr am Nachmittag, als sie von der Rega-Einsatzzentrale aufgeboten werden. Das Essen muss warten: Notarzt Philipp Stein, Rettungssanitäter und Leiter Rettungsdienst Markus Reichenbach sowie Pilot Rick Maurer machen sich sofort auf zum Rega-Helikopter, der vor der Basis bereitsteht.

Alarm wegen Arbeitsunfall

Als Rick Maurer die Triebwerke startet, den Rettungshelikopter AgustaWestland Da Vinci abheben lässt und nach Westen steuert, weiss die Crew lediglich, dass der Einsatz einen Arbeitsunfall in Unteriberg (SZ) betrifft. Während des Flugs erhalten die drei weitere Informationen von der Einsatzzentrale. Beispielsweise das Alter des Verunfallten, stichwortartige Angaben zu Verletzungen und Unfallhergang sowie die genauen Koordinaten des Einsatzortes. Diese Informationen werden vom Einsatzleiter per Mausclick digital auf den «Electronic Flight Bag» (EFB), einen speziellen Tablet-Computer

im Rettungshelikopter, übertragen. Gleichzeitig werden die Einsatzkoordinaten direkt an das Navigationsgerät im Cockpit gesendet. Das spart nicht nur Zeit, sondern verhindert auch allfällige Fehler oder Missverständnisse, die beim Nennen von Einsatzkoordinaten über Funk auftreten könnten.

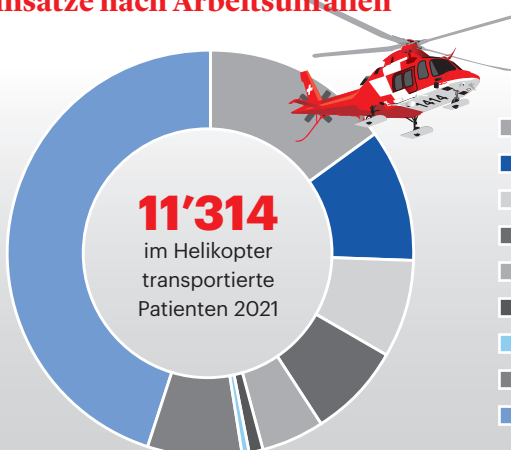
Der Rettungshelikopter überfliegt innert kürzester Zeit die markanten Gipfel der Glarner und Schwyzer Alpen sowie den Wägitalersee und nähert sich nach wenigen Flugminuten dem Unfallort, der sich unweit einer Alp auf rund 1'500 m ü. M. befindet. Er ist abgelegen



Im Anflug: Der Rettungshelikopter landet nahe des Einsatzortes.

W **Täglich drei Rega-Einsätze nach Arbeitsunfällen**

Arbeitsunfälle sind die zweithäufigste Unfallursache, die den Einsatz eines Rega-Helikopters erfordern. So wurden die Rettungshelikopter der Rega im vergangenen Jahr 1'179 Mal – also im Durchschnitt etwa 3 Mal täglich – zu einem Unfall gerufen, der während der Arbeit passiert ist. Noch häufiger in der Luft nach einem Unfall sind die Rega-Crews lediglich für verunfallte Wintersportler.



■ Wintersportunfälle	1'715
■ Arbeitsunfälle	1'179
■ Verkehrsunfälle	882
■ Bergunfälle	860
■ Sportunfälle	572
■ Flugunfälle	125
■ Lawinenunfälle	62
■ Andere Ursachen	834
■ Krankheiten	5'085



Medizinische Hilfe: Die Crew der Basis Mollis kümmert sich um den Verletzten.

und fernab des Strassennetzes – und ist somit für ein bodengebundenes Rettungsmittel kaum erreichbar. Insbesondere wenn die Zufahrt oder der Abtransport in unwegsamem Gelände schwierig ist, stellt der Rettungshelikopter nicht nur das mit Abstand schnellste, sondern auch das schonendste Transportmittel dar.

Die Rotorblätter des soeben gelandeten Rega-Helikopters drehen noch, als sich Notarzt Philipp Stein und Rettungssanitäter Markus Reichenbach bereits mit geschultertem Notfallrucksack und schnellen Schrittes zum Patienten aufmachen, der von mehreren Personen betreut wird. Beim Eintreffen der Rega-Crew liegt der Patient auf dem Rücken neben dem grossen Graben, der ihm an diesem sonnigen Nachmittag beinahe zum Verhängnis geworden wäre.

Im Graben verschüttet

Dabei hatte der Arbeitseinsatz ganz normal begonnen: Der auszubildende Landwirt Philipp Bellmont hilft seinem Onkel bei Landschaftsarbeiten nahe der Alp Spital bei Unteriberg. Er kniet in einem selbst ausgehobenen Graben und verbindet die Rohre eines neuen, unterirdischen Trinkwassertanks. Als er merkt, dass sich eine Seitenwand der Grube löst, ist es bereits zu spät. Zwar reagiert Philipp Bellmont schnell und richtet sich auf, doch die schwere Last der Erdmas-

sen drückt ihn innert Sekunden an die andere Seitenwand. Dem jungen Mann bleibt die Luft weg, er versucht zu schreien und verliert nur wenig später das Bewusstsein. Philipps Onkel hat die Szene zum Glück beobachtet und reagiert richtig: Er befreit seinen Neffen zuerst mit dem Bagger, der noch immer beim Erdloch steht, danach mit seinen Händen und legt ihn behutsam auf den Boden. Er sieht, dass Philipp Bellmont medizinische Hilfe braucht und alarmiert sofort die kantonale Notrufzentrale. Diese fordert aufgrund der Unfallbeschreibung umgehend einen Rettungshelikopter bei der Einsatzzentrale der Rega an.

Flug ins Zentrumsspital

Mit gezielten Fragen und geübten Handgriffen überprüft Rega-Notarzt Philipp Stein den Patienten zunächst auf mögliche Verletzungen. «Für die optimale Versorgung des Patienten ist es wichtig, möglichst genau zu wissen, was passiert ist. Der Unfallhergang kann uns nämlich zusätzliche Hinweise auf mögliche Verletzungsmuster geben. Für uns sind die Aussagen von Augenzeugen deshalb immer wichtig», erklärt er. Weil Philipp Bellmont das Bewusstsein wiedererlangt hat, kann er der Rega-Crew ebenfalls Auskunft geben. Er hat starke Schmerzen in der Brust und beim Atmen, aber einen stabilen Kreislauf und keine Probleme, ▶

In abgelegenen Gebieten ist der Helikopter nicht nur das schnellste, sondern auch das schonendste Transportmittel.



Schonender Transport ins Zentrumsspital: Der Rega-Helikopter im Anflug auf den Spitallandeplatz des Universitätsspitals Zürich.

12

Die Ärzte im Spital werden von der Rega-Einsatzzentrale über Ankunftszeit und Gesundheitszustand des Patienten informiert.

Arme und Beine zu bewegen. Der Rega-Notarzt entscheidet nach einer gründlichen Erstuntersuchung, dass der Patient zur weiteren Behandlung nach Zürich ins Universitätsspital geflogen wird.

Übergabe im Schockraum

Die Anmeldung im Spital übernimmt die Einsatzleiterin in der Rega-Einsatzzentrale, nachdem sie von der Crew vor dem Abflug informiert wurde. Neben der genauen Ankunftszeit des Rega-Helikopters auf dem Dach des Universitätsspitals gibt sie dem diensthabenden Personal auch Informationen über den Gesundheitszustand des Patienten weiter, damit dieser nach der Übergabe an die Spitalärzte bestmöglich weiter versorgt werden kann. Philipp Bellmont liegt mittlerweile auf der Vakuummatratze stabilisiert auf der Trage, die kurz vor dem Abflug in Richtung Zürich mit vereinten Kräften in den startbereiten Rettungshelikopter gehoben wird. Notarzt Philipp Stein lässt den Patienten während des Flugs keine Sekunde aus den Augen und überwacht die Vitalparameter, wie beispielsweise Puls und Sauerstoffsättigung, auf dem Monitor

oberhalb des Patienten. Im Spital angekommen, bringt die Crew Philipp Bellmont in den Schockraum, wo die Übergabe des Patienten an die bereitstehenden Spitalärzte stattfindet. Der Rega-Notarzt informiert seine Kollegen ausführlich über den Unfallhergang und über die bisherigen Therapiemassnahmen. An den Flug nach Zürich kann sich Philipp Bellmont heute fast nicht mehr erinnern: «Ich war sehr müde. Zum Glück haben die Schmerzmittel schnell gewirkt.» Im Spital diagnostizieren die Ärzte später insgesamt zehn gebrochene Rippen und eine kollabierte Lunge. Philipp Bellmont erholt sich glücklicherweise schnell und kann einige Wochen später wieder seiner Tätigkeit als Landwirt nachgehen. «Das habe ich meinem Onkel, der Rega und den behandelnden Ärzten im Universitätsspital zu verdanken», sagt er.

Mathias Gehrig

24h Rega

Joel Baumberger, 30, Fachspezialist Suche

Joel Baumberger ist «Fachspezialist Suche» bei der Rega. Er wird von der Einsatzzentrale aufgebeten, wenn die Rega mittels Suchhelikopter oder Rega-Drohne im Auftrag der Polizei nach einer vermissten Person suchen soll, die sich allenfalls in Not befindet.

Klingelt sein Handy, macht sich Joel Baumberger, Fachspezialist Suche, bereit für die Suche nach einer vermissten Person. Der 30-jährige arbeitet zu 60 Prozent als Helikoptermechaniker im Rega-Center am Flughafen Zürich und zu 40 Prozent als Fachspezialist Suche auf der Rega-Basis Wilderswil. Dort ist das Rega-Kompetenzzentrum zur Personensuche angesiedelt. Joel Baumberger zählt zum dreiköpfigen Team Suche zur Rettung. Damit kommen bei der Suche von Personen in Not immer dieselben, gut ausgebildeten Spezialisten zum Einsatz. Von einer Suche zur Rettung ist die Rede, wenn eine Person beispielsweise von Angehörigen als vermisst gemeldet wird und es Anzeichen dafür gibt, dass sie sich in Not befindet. Wie etwa, wenn jemand nicht zum vereinbarten Zeitpunkt von einer Wanderung zurückkehrt. Für einen Sucheinsatz, der immer im Auftrag der Behörden erfolgt, stehen der Rega unterschiedliche, spezialisierte Einsatzmittel zur Verfügung: der Suchhelikopter Rega 11 und die Rega-Drohne. Joel Baumberger ist sowohl für den Einsatz mit dem Suchhelikopter wie



13

auch für jenen mit der Drohne ausgebildet. Normalerweise lebt er in Zürich. Eine Woche pro Monat leistet er Pikettdienst für das Team Suche zur Rettung; dann wohnt er in einem WG-Zimmer im Berner Oberland, sodass er innert weniger Minuten nach dem Alarm auf der Basis sein kann. «Ich werde von den Einsatzleiterinnen und -leitern der Helikopter-Einsatzzentrale alarmiert. Von ihnen erhalte ich die ersten Informationen. Diese trage ich zusammen, berate mich mit der Polizei und grenze das Suchgebiet ein», sagt der gebürtige Berner Oberländer. «Danach besprechen wir die gesammelten

Informationen im Detail mit der Helikopter-Crew, mit der Einsatzzentrale und mit der Polizei und bestimmen das Einsatzmittel. Lässt das Wetter einen Flug zu, setzen wir in erster Linie den Suchhelikopter ein», sagt Joel Baumberger.

«Ich freue mich immer, wenn wir eine Person lebend finden und es ihr den Umständen entsprechend gut geht», sagt Joel Baumberger. «Doch leider ist das nicht immer der Fall. Gerade dann ist es für mich wichtig zu wissen, dass wir alles Mögliche getan haben. Auch das Gespräch mit der Crew hilft, um einen Einsatz zu verarbeiten.» Auch wenn nicht jede Suche ein glückliches Ende nimmt: «Es ist schön, dass ich mithelfen kann, Menschen zu retten.»

Karin Zahner



Das Team **Suche zur Rettung** kommt immer dann zum Einsatz, wenn eine Person als vermisst gemeldet wird.

Lesen Sie weiter auf Seite 14 ►

«Lässt das Wetter einen Flug zu, setzen wir in erster Linie den Suchhelikopter ein.»

14

► Gemeinsam mit der Helikopter-Crew bespricht Joel Baumberger die Ausgangslage. Daraufhin wird entschieden, welches Suchmittel zum Einsatz kommt.



▲ Zu Beginn eines Sucheinsatzes sammelt Joel Baumberger sämtliche Informationen, um das Suchgebiet einzugrenzen. Heute trainiert die Crew für den Ernstfall.



◀ Je nach Wetterbedingungen setzt die Rega für die Suche nach einer vermissten Person die Drohne oder den Suchhelikopter ein.



◀ Der Fachspezialist Suche sitzt hinten im Helikopter und bedient die Suchsysteme, kommuniziert mit der Polizei oder den Bergrettern am Boden und gibt dem Piloten Anweisungen zur Flugroute.



► Der Suchhelikopter der Rega ist mit einer hochsensiblen Wärmebildkamera, einem Mobiltelefonortungsgerät, einem Suchscheinwerfer und verschiedenen Sensoren ausgerüstet.





◀ In zwei Funktionen tätig: Der gelernte Helikoptermechaniker erledigt den Check der Rettungswinde am Einsatzhelikopter der Basis Wilderswil.

11:15

▶ Als ergänzendes Suchmittel steht die Drohne zur Verfügung. Hat der Pilot die Drohne im Gelände gestartet und ist sie 60 Meter über dem Boden, steuert Joel Baumberger sie von der Basis Wilderswil aus.



13:00

15

▶ Nach der Rückkehr vom Trainingsflug wird die Rega-Drohne aus dem Bus geladen und für den nächsten Einsatz vorbereitet.



16:20



19:00

◀ In seiner Freizeit erholt sich Joel Baumberger gerne in den Bergen – hier auf der Rigi – oder geht auf Reisen.

▶ **Mehr zum Thema Suche** finden Sie ab Seite 18.

Gutes noch besser machen

16

Im Design- und Entwicklungsbetrieb der Rega werden innovative und massgeschneiderte Lösungen entworfen, die den Crews im Einsatz und damit letztlich unseren Patientinnen und Patienten zugutekommen. Damit wird fortgeführt, was schon die Rega-Pioniere antrieb: die medizinische Hilfe aus der Luft zugunsten der Schweizer Bevölkerung weiter zu verbessern.

70

Jahre
Innovation

Die Verbesserung der Luftrettung ist eine der wichtigsten Aufgaben der Rega. Seit ihrer Gründung vor 70 Jahren entwickelt sie fortlaufend Ideen, wie sie die Ausstattung ihrer Luftfahrzeuge und ihre Ausrüstung weiter optimieren kann. Weil die Anforderungen aber so spezifisch sind, kann die Rega oft keine Bauteile ab Stange kaufen. Damals wie heute gilt: Will die Rega etwas verbessern, muss sie es selbst entwickeln. Genau dies wurde im Laufe der Zeit aber immer komplexer und aufwendiger. Heute haben Luftfahrtorganisationen eine Vielzahl von aviatischen Regelwerken und strenge Vorgaben der Regulatoren einzuhalten.

Eigener Design- und Entwicklungsbetrieb

So müssen seit einer Gesetzesänderung im Jahr 2006 beispielsweise alle Anpassungen an Luftfahrzeugen von der Europäischen

Flugsicherheitsbehörde EASA bewilligt und zertifiziert werden. Es zeigte sich, dass die Umsetzung und Zertifizierung von Anpassungen durch externe Partner lange dauerten. Darauf hat die Rega reagiert: Um Ideen und Verbesserungen rasch umsetzen zu können, hat sie 2011 einen eigenen Design- und Entwicklungsbetrieb geschaffen. Seither ist sie in der Lage, Anpassungen an den Rettungsmitteln und der Ausrüstung effizient und flexibel vorzunehmen sowie neue Entwicklungen selbst zu realisieren und zu zertifizieren.

Die zwei folgenden Beispiele zeigen, wie das Team von fünf Ingenieuren und einer Ingenieurin die Ausstattung und Ausrüstung in den Rega-Helikoptern stetig verbessert.

Jérôme Zaugg

1 Ausgeklügelte Halterungen für intensivmedizinische Transporte

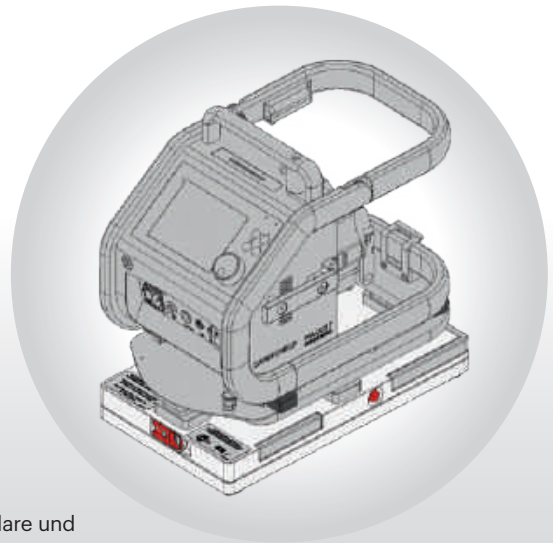
Als einzige Luftrettungsorganisation in der Schweiz führt die Rega intensivmedizinische Spezialtransporte durch. So kann sie zum Beispiel Patienten fliegen, die auf eine mobile Herz-Lungen-Maschine angewiesen sind. Das sogenannte ECMO-Gerät übernimmt teilweise oder vollständig die Atem- oder Herzfunktion des Patienten. Eine grosse Herausforderung, solche medizinischen Hightech-Geräte wie die zwölf Kilo schwere ECMO-Maschine in Luftfahrzeugen mitzuführen, sind die zahlreichen Vorschriften. So müssen das Gerät und seine Fixierung im Helikopter oder Jet eine bis zu 20-fache g-Kraft aushalten.

Die Rega-Ingenieure arbeiten zurzeit daran, die Halterungen in der Kabine zu optimieren, damit die Handhabung für die

Crew noch einfacher wird und die engen Platzverhältnisse in der Kabine besser genutzt werden können. Dafür hat ein Konstruktionsingenieur die Bauteile zuerst im 3-D-Drucker produziert und getestet, wie sie in die Helikopterkabine passen.

Fokus auf Patienten

Schliesslich wurde eine modulare und drehbare Plattenkonstruktion hergestellt, die sich im Boden der Kabine verankern lässt. Dank speziell angefertigter Halterungen lassen sich darauf künftig auch andere medizinische Geräte montieren und sichern. Solche ausgeklügelten Konstruktionen mögen unscheinbar anmuten.



Aber die Arbeit der Rega-Ingenieure trägt dazu bei, dass sich die medizinische Crew dank der möglichst einfachen Handhabung der Gerätschaften vollkommen auf die Versorgung von schwerstkranken Menschen an Bord fokussieren kann.

2 Neue Helme: mehr als ein Beschaffungsprojekt

Die Helme der Helikopter-Crews müssen nach 10 bis 15 Jahren im Einsatz ersetzt werden. Wie bei jedem Beschaffungsprojekt stellt sich die Rega auch hier die Frage, was dabei verbessert werden kann.

Unterschiedliche Bedürfnisse

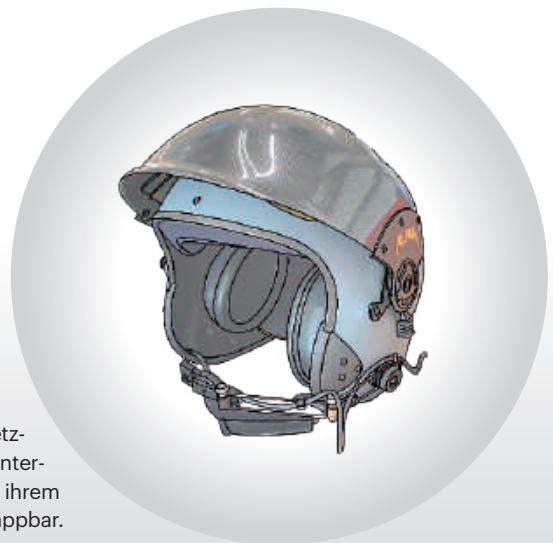
Die Helme dienen nicht nur der Sicherheit der Crew, sondern sind in der Kabine sowie draussen bei Lärm und bei Windgeräuschen unabdingbar für die Kommunikation innerhalb der Crew. Die Verständigung untereinander, aber auch mit der Einsatzzentrale und mit Einsatzpartnern wie der Polizei muss einwandfrei funktionieren. Sie trägt massgeblich zum erfolgreichen Einsatz bei.

Die Helme der einzelnen Crew-Mitglieder, also des Piloten, des Rettungsanitäters und der Notärztin, unterscheiden sich voneinander: Denn für den Piloten ist wichtig,

dass sich zum Beispiel das Nachtsichtgerät einfach und sicher am Helm montieren lässt. Die Notärztin dagegen will nicht nur via Sprechfunk mit den anderen Crew-Mitgliedern kommunizieren, sondern sich auch mit aufgesetztem Helm mit dem Patienten unterhalten können. Darum sind bei ihrem Helm die Ohrmuscheln wegklappbar.

Kommunikation muss funktionieren

Der Design- und Entwicklungsbetrieb evaluiert bei der Suche nach den idealen Nachfolgemodellen gemeinsam mit den Crew-Mitgliedern, was sich weiter optimieren lässt: der Gehörschutz beispielsweise oder auch die Funklösung. Wäre diese nämlich kabellos, ergäbe sich für die Crew-Mitglieder im Einsatz noch mehr Bewegungsfreiheit und Tragekomfort.



Eine besondere Herausforderung stellen die in den verschiedenen Crew-Helmen verbauten Funk- und Kommunikationssysteme dar. Sie müssen einwandfrei zusammenspielen. Die Designingenieurin lässt nun verschiedene Modelle von den Crews testen, um gemeinsam zu eruieren, was zu modifizieren ist und wie die künftigen Helme ausgestaltet sein sollen.

Der Suchhelicopter

Die Suche nach vermissten, verletzten oder erkrankten Personen gehört zu den Kernkompetenzen der Rega. Bei einer Suche zur Rettung stehen ihr unterschiedliche Einsatzmittel zur Verfügung. Für Suchflüge etwa kommt ein spezieller Helikopter mit einem Hightech-Suchsystem mit Wärmebildkamera und zahlreichen Sensoren zum Einsatz. Damit können die Rega-Crews sowohl bei Tag als auch in der Nacht grossflächige Gebiete aus der Luft absuchen.

18

Multisensor-Suchsystem IR/EOS

Wichtige Bestandteile dieses Hightech-Systems sind eine hochsensible Wärmebildkamera sowie eine optische Kamera. Diese ermöglichen eine grossflächige und effiziente Suche aus der Luft. Ein leistungsstarker Suchscheinwerfer, der direkt mit dem System verbunden ist, erlaubt das zielgenaue Ausleuchten in der Nacht. Dank dieser Komponenten können die Fachspezialisten der Rega Personen im Gelände auf mehrere Kilometer Entfernung entdecken. Auf der Basis Wilderswil ist ein mit diesem System ausgerüsteter Rega-Helikopter jederzeit einsatzbereit.

Weitere Einsatzmittel der Rega

Neben dem Suchhelicopter verfügt die Rega über weitere Möglichkeiten für die Suche zur Rettung. Zum Beispiel über den Suchflug mit dem Rettungshelikopter oder mit der Rega-Drohne sowie bodengestützt mit Unterstützung der Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC.



Hightech-Konsole in der Kabine

An Bord des Suchhelikopters steuert der Fachspezialist Suche die verschiedenen Suchsysteme über eine Konsole. Er kann sie mit einem Steuerknüppel manuell bedienen. Die Kamerabilder und Resultate der Sensoren analysiert er direkt auf den Bildschirmen in der Kabine des Helikopters.



19

Mobilfunkdetektor

Im Rega-Suchhelikopter ist ein Gerät eingebaut, das ein Mobiltelefon detektieren und dessen Standort eingrenzen kann – auch dann, wenn es im Suchgebiet keinen Mobilfunkempfang gibt. Dieses System kommt nur im Auftrag der Polizei zum Einsatz.

Einsatzkoordination

Bei einem begründeten Verdacht, dass eine vermisste Person in Not ist, leiten die Einsatzleiterinnen und -leiter der Rega eine Suche zur Rettung ein und bieten in Absprache mit dem Fachspezialisten Suche das geeignete Einsatzmittel auf: den nächstgelegenen Rettungshelikopter für einen ersten Suchflug, den Suchhelikopter mit dem Multisensor-Suchsystem IR/EOS, die Rega-Drohne oder die Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC. Während des Sucheinsatzes ist die Einsatzzentrale stets in Kontakt mit allen involvierten Einsatzkräften und Partnern.





BEREIT FÜR DIE MISSION?

Bist du bereit, etwas zu bewirken?
Als Militärpilot*in hilfst du bei Naturkatastrophen,
Such- und Rettungsmissionen sowie bei
humanitären Einsätzen im Ausland.

Erfahre mehr unter sphair.ch:



Meinung

Ernst Kohler

«Der grösste Meilenstein war die Erfindung der Gönnerschaft.»



21

Am 27. April wurde die Rega 70 Jahre alt. Ihre Geschichte ist gut dokumentiert: In unserem Archiv finden sich Fotos und Bewegtbilder aus allen Jahrzehnten der Rettungsflugwacht. Diese zeigen meist eine bildstarke «Premiere» – also den erstmaligen Einsatz einer neuen Rettungsmethode oder die Ankunft eines neuen Luftfahrzeuges. Das ist nachvollziehbar: Es war und ist einfacher, ein solches Ereignis mit der Kamera festzuhalten als die Entwicklung einer Idee am Schreibtisch.

Bei der Erzählung der Rega-Geschichte anhand der Fotos und Bewegtbilder kommen jedoch zwei Aspekte zu kurz. Diesen möchte ich anlässlich des 70. Geburtstags die nötige Aufmerksamkeit schenken.

Erstens lassen wir uns leicht von der Kraft der Bilder täuschen, weshalb der aus meiner Sicht grösste Meilenstein ein Schattendasein fristet. Dieser ist nämlich alles andere als bildhaft: die Erfindung der Rega-Gönnerschaft Mitte der 1960er-Jahre. Aus finanzieller Not ersuchte die Rega den Bundesrat um Unterstützung. Dieser wies die Rega ab. Die Idee der Gönnerschaft war die Rettung: Mit einem Spendenaufruf wandte sich die Rega an die Schweizer Bevölkerung und versprach, als Dank für die Unterstützung ihren Gönnerinnen und Gönnern nach einem Einsatz die Kosten zu erlassen.

Wie wegweisend dieser Entscheid war, zeigt sich erst im Rückblick: Heute halten mehr als

3,6 Millionen Gönnerinnen und Gönner die Rega in der Luft. Dank ihnen sind wir unabhängig und können das Wohl unserer Patienten ins Zentrum unseres Tuns stellen. Sie sorgen mit ihrem Beitrag dafür, dass die Schweiz über eine der modernsten Luftrettungsorganisationen der Welt verfügt.

Der zweite Aspekt, dem wir bei der Erzählung der Rega-Geschichte zu wenig Beachtung schenken, sind die Rega-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter. Wir reduzieren die Organisation im Rückblick auf wenige, prägende Personen: die «Väter des Erfolgs». Diese haben die Rega gegründet, angeführt oder öffentlich vertreten – und ihr Verdienst steht ausser Frage. Doch an jedem einzelnen der rund 25'500 Tage seit der Gründung haben sich Rega-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Menschen in Not eingesetzt. Sie haben täglich aus Erfahrungen gelernt und sich dazu Gedanken gemacht, wie sie die Abläufe weiter verbessern könnten. Mit den technischen Möglichkeiten ihrer Zeit.

Es ist dieser Haltung der Mitarbeitenden aus den vergangenen sieben Jahrzehnten zu verdanken, dass die Geschichte der Rega eine Erfolgsgeschichte ist. Sie alle haben Tag für Tag Geschichte geschrieben. Wir setzen alles daran, diese Erfolgsgeschichte fortzuschreiben. Und weiterhin Ideen zu entwickeln, die zwar nicht immer bildhaft sind, aber im Rückblick dereinst als wegweisend bezeichnet werden können.

Es ist die Haltung der Mitarbeitenden aller Rega-Generationen, welche die Rega auszeichnet.



Ernst Kohler

59, ist seit 2006 CEO der Rega. Der ehemalige Flugplatzchef und Bergführer ist vierfacher Vater und wohnt in der Region Luzern.

«Unsere Luftfahrzeuge sind fliegende Intensivstationen»



22

PD Dr. med. Roland Albrecht, Chefarzt der Rega und Mitglied der Geschäftsleitung, sagt, wie sich die medizinische Versorgung in der Luftrettung in den letzten 70 Jahren verändert hat und warum die Crews in medizinischen Simulationen gemeinsam für den Ernstfall trainieren.

Welche Philosophie verfolgt die Rega in Bezug auf die Medizin?

Die Rega will das Beste für ihre Patientinnen und Patienten. Was am Boden, also in einem Spital, medizinisch möglich ist, soll auch an Bord unserer Luftfahrzeuge möglich sein. Das ist eine grosse Herausforderung, weil wir hierfür immer wieder nach neuen Lösungen suchen müssen, damit die Intensivmedizin «fliegen lernt».

Welchen Herausforderungen begegnen Sie dabei?

Wollen wir medizinische Hightechgeräte, wie beispielsweise eine Herz-Lungen-Maschine, mitführen, so müssen zahlreiche Vorschriften eingehalten werden. Zum Beispiel muss gewährleistet sein, dass die Halterung eines Geräts eine bis zu 20-fache g-Kraft aushält. Die Ingenieure des Rega-eigenen Entwicklungsbetriebes unterstützen uns, damit wir solche Geräte zugunsten der Patienten einsetzen können.

Davon konnten die Rega-Pioniere nur träumen. Wie hat sich die medizinische Versorgung seither verändert?

In den ersten Helikoptern war gar kein Platz vorhanden, um medizinisches Personal mitzunehmen oder Patienten an Bord zu versorgen. Der Helikopter diente lediglich als Transportmittel. Trotzdem war das ein riesiger Fortschritt, weil die Patienten rascher im Spital behandelt werden konnten.

Der Helikopter ist doch noch immer ein Transportmittel?

Ja, aber noch viel mehr. Heute bringen wir damit die Intensivmedi-

zin direkt zum Patienten an den Einsatzort. Unsere Notärztinnen und -ärzte beginnen vor Ort mit der Therapie und setzen dabei modernes Einsatzmaterial und mobile Geräte ein, die auch auf Intensivstationen eingesetzt werden. Die Kabinen der Rega-Helikopter und -Jets sind perfekt nach unseren Vorgaben ausgestattet.

Welche Versorgung ist heute an Bord möglich?

Unsere Luftfahrzeuge sind fliegende Intensivstationen. Darin können wir sogar Patienten mit schwersten Herz-Kreislauf- und/oder Lungen-

erkrankungen transportieren, die auf eine Maschine angewiesen sind, welche teilweise oder ganz die Atem- und/oder Herzfunktion übernimmt. Die Rega war nicht nur die erste Luftrettungsorganisation, die einen solchen

Transport mit ihrem Ambulanzjet auf normaler Flughöhe über den Atlantik durchgeführt hat, sondern hält auch den Rekord für den längsten solchen Transport von London nach Taiwan.

Dies entspricht dem Grundgedanken des Rega-Gründers Dr. med. Rudolf Bucher.

Genau. Er sagte bereits vor 70 Jahren: «Ganze Hilfe wird nur verwirklicht, wenn es gelingt, die beste personelle Ausbildung mit der besten materiellen Ausrüstung zur höchst leistungsfähigen Ganzheit zu verschmelzen.» Diesem Anspruch wollen wir gerecht werden.

Haben Sie dafür ein Beispiel?

Unsere modernen Gerätschaften und die Ausstattung der Luftfahrzeuge sind wichtig. Aber die Technik ist nur

W Die Rega forscht

Die Rega ist bestrebt, die medizinische Versorgung ihrer Patienten immer weiter zu verbessern. Als Forschungspartnerin der Universitätsspitaler Bern, Lausanne und Zürich treibt sie unter der Leitung des Chefarztes PD Dr. med. Roland Albrecht seit einigen Jahren medizinische Untersuchungen voran, um neue Methoden und Geräte zu prüfen und bewährte Konzepte weiterzuentwickeln. Aber auch, um ihren Beitrag zur präklinischen Notfallmedizin der Schweiz zu leisten.

Roland Albrecht, 59

«Die Aus- und Weiterbildung der Crews hat höchste Priorität.»

immer so gut wie der Mensch, der sie bedient. Die Aus- und Weiterbildung der Crews hat für uns höchste Priorität.

Wie bilden Sie die Crews weiter?

Wir führen unter anderem regelmässig medizinische Simulationstrainings durch. Dabei steht die optimale Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb des Teams bei der Patientenversorgung im Zentrum.

Wie sieht ein solches Training aus?

Wir simulieren Einsätze, in welchen die Crews kritische medizinische Situationen an einer Simulationspuppe trainieren, die wie ein realer Patient auf die Interventionen des Teams reagiert. Alles wird auf Video aufgezeichnet und danach Schritt für Schritt analysiert. Denn ein Team, das regelmässig gemeinsam trainiert, hat auch bei lebensbedrohlichen Situationen im realen Einsatz eine höhere Chance auf Erfolg – letztlich zum Wohl unserer Patienten.

Interview: Karin Zahner

Gut geschützt in die Heimat

Die Sonne steht hoch am Himmel über Arequipa im Süden Perus. Die Rega-Crew bereitet eine an Covid-19 erkrankte Patientin für den Rückflug in der Patienten-Isolationseinheit (PIU) vor. Die Geschichte hinter dieser patentierten Rega-Erfindung beginnt in Afrika.

24





Zwei Personen in blauen Schutzanzügen, Handschuhen und Schutzmasken bücken sich über eine Frau. Sie liegt in der geöffneten Patienten-Isolationseinheit (engl. Patient Isolation Unit, PIU), daneben steht ein Überwachungs- und Beatmungsgerät auf dem Boden. Ein Pilot hält einen Sonnenschirm und sorgt dafür, dass die Frau nicht geblendet wird. 20 Minuten und unzählige, genau vorgegebene und präzise ausgeführte Handgriffe später schliesst Rega-Flugärztin Laura Arheilger den Reissverschluss der Isolationseinheit und desinfiziert ihn von aussen.

Isoliert im Rega-Jet

Nun ist die an Covid-19 erkrankte und hoch ansteckende Patientin für den Flug in die Schweiz in der PIU isoliert. Flugärztin Laura Arheilger und Intensivpflegefachperson Barbara Locher ziehen ihre Schutzkleidung vorsichtig und in einer exakt vorgegebenen Reihenfolge aus. Dann schiebt die Rega-Crew die Patientin über die Rampe in den Ambulanzjet. Kurz darauf hebt der Rega-Jet ab in Richtung Schweiz. Nach Zwischenlandungen in Brasilien und auf den Kanarischen Inseln landet er auf dem Flughafen Bern-Belp. Von dort wird die Patientin mit der Ambulanz ins Berner Inselspital gefahren. Dass

solche Transporte sicher und effizient durchgeführt werden können, ist der Erfahrung und der Innovationskraft der Rega zu verdanken.

Die Zeit vor der PIU

Bevor die Rega die PIU einsetzen konnte, mussten die Rega-Crews beim Transport von Patienten mit hoch ansteckenden Krankheiten während der gesamten Flugzeit Schutzkleidung tragen. Sogar die Piloten im Cockpit steuerten den Jet in Schutzkleidung und mit Atemmasken. Trinken oder Essen im Flugzeug war nicht möglich. Was bei kurzen Einsätzen vernachlässigbar war, wurde bei langen Einsätzen zum Problem. Zudem musste der gesamte Jet nach einem solchen Einsatz aufwendig desinfiziert und gelüftet werden – und stand während dieser Zeit nicht für andere Patienten zur Verfügung.

Ebola-Epidemie gab den Anstoss

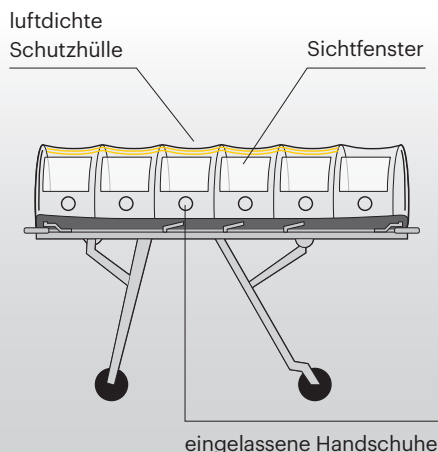
Im Jahr 2014 überschlugen sich die Meldungen über eine Ebola-Epidemie noch nie gekannten Ausmasses in Westafrika. Im August erklärte die Weltgesundheitsorganisation WHO, dass die Epidemie eine gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite darstelle. Die Situation machte deutlich, dass es bis dahin weltweit kaum ein zuverlässiges Konzept für den luftgestützten Transport von hoch infektiösen Patienten gab. Rega-Chefarzt Roland Albrecht sagt: «Wir sehen es seit jeher als unsere Aufgabe, im Notfall auch hoch ansteckende Patientinnen und Patienten zur medizinischen Weiterbehandlung sicher und effizient in ihre Heimat fliegen zu können.» Dies sollte also nicht nur im Fall von Ebola, sondern auch in künftigen, ähnlichen Fällen möglich sein. Die Rega suchte deshalb nach neuen Lösungen.

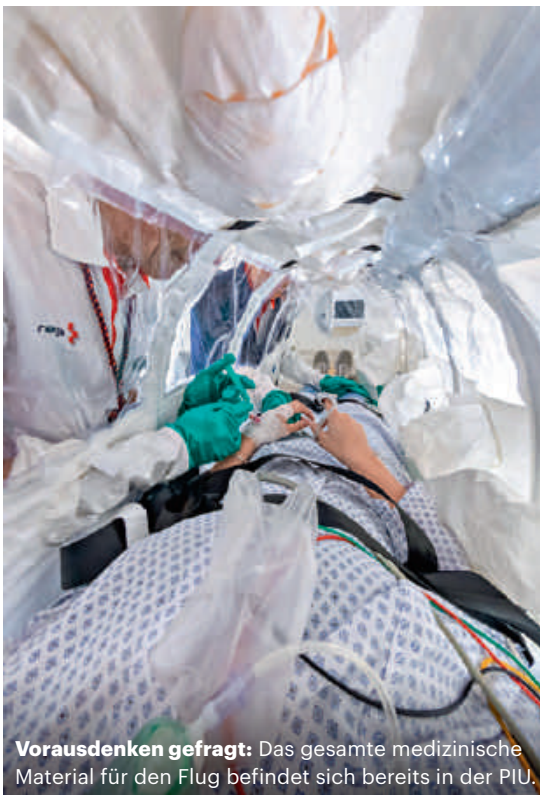
Komplette Isolation während des Transports

Ziel der Rega war es, infektiöse Patienten für die gesamte Dauer des Transports in einer luftdichten Schutzhülle zu isolieren, sodass die Gefahr einer Ansteckung für alle involvierten Personen gebannt war und sich die Crew im Jet ohne Schutzanzüge bewegen konnte. Was einfach klang, erwies sich in der Umsetzung als

W So funktioniert die Patienten-Isolationseinheit

Damit die Isolation im Flug nicht aufgehoben werden muss, wird genügend medizinisches Material direkt in der PIU mitgeführt. In der Aussenhülle eingelassen sind Handschuhe, die der Crew das Arbeiten an der Patientin erlauben. Die ausströmende Luft wird gefiltert und alle Kabel der medizinischen Geräte, wie des Überwachungsmonitors, führen durch luftdichte Verschlüsse von aussen zum Patienten.





Vorausdenken gefragt: Das gesamte medizinische Material für den Flug befindet sich bereits in der PIU.



Luftdicht isoliert: Chefarzt Roland Albrecht und Intensivpflegefachperson Thomas Burren müssen keine Schutzkleidung tragen.

komplex: Die Versorgung des Patienten während des Flugs, ohne die Schutzhülle zu öffnen und die Isolation aufzuheben, die Sicherstellung der Frischluftzufuhr oder die Auswirkungen eines plötzlichen Druckabfalls in der Kabine, wenn sich die Luft in der geschlossenen Schutzhülle plötzlich ausdehnt, waren nur einige der Herausforderungen während der Entwicklung.

Bewährungsprobe während Ebola-Epidemie

Die eigentliche Konstruktion war dabei nur ein Teil des Schutzkonzeptes. Ebenso wichtig war und ist die Vorgehensweise bei der Isolation und der Handhabung der PIU während des Einsatzes. Nach Monaten intensiver Entwicklungsarbeit, zahlreichen Trainings und Tests erfolgte am 19. Februar 2015 die Bewährungsprobe: Roland Albrecht und sein Team flogen erstmals eine Patientin mit Ebola-Verdacht in der PIU sicher von Freetown (Sierra Leone) nach London. Das Abklingen der Ebola-Epidemie ein Jahr später bedeutete jedoch nicht, dass die PIU nicht mehr gebraucht wurde. «Wir haben das Konzept ausdrücklich nicht nur im Hinblick auf das Ebola-Virus entwickelt, sondern generell für hoch infektiöse Krankheiten. Der Transport von infektiösen Patienten gehört zur normalen Einsatzfähigkeit der Rega, und wir transportieren mehrmals pro Jahr Patientinnen und Patienten, die an der hoch ansteckenden

offenen Tuberkulose erkrankt sind», sagt Roland Albrecht. Als sich Anfang 2020 das neue Coronavirus ausbreitete, konnte die Rega dann auf ihre Erfahrungen mit der bereits bewährten PIU zurückgreifen. Ende Februar 2020 hat sie ihre Crews mit Blick auf das Coronavirus nochmals speziell geschult und, wo notwendig, die Abläufe angepasst und trainiert. Seit Beginn der Pandemie haben die Jet-Crews der Rega mehr als 400 am Coronavirus erkrankte Patientinnen und Patienten in einer PIU transportiert. Roland Albrecht zieht ein positives Fazit: «Das Konzept hat sich von Beginn an bewährt. Zudem konnten wir die Abläufe und Details in den letzten zwei Jahren laufend verbessern.»

Prototyp der PIU 2.0 ist in Entstehung

Mit der Erfahrung aus Hunderten von Einsätzen haben Roland Albrecht und sein Team auch neue Ideen entwickelt, wie die PIU weiter optimiert werden kann. Im Zentrum stehen dabei eine noch einfachere Nutzung und mehr Flexibilität im Einsatz. Derzeit wird der Prototyp der PIU 2.0 nach den Vorgaben des Entwicklungsteams und den Zeichnungen der Rega-Ingenieure realisiert. Bis im Herbst 2022 will Roland Albrecht damit erste Einsätze fliegen – um Patienten mit hoch infektiösen Krankheiten künftig noch effizienter und sicherer in ihre Heimat zu bringen.

Adrian Schindler

Während der Pandemie konnte die Rega auf ihre Erfahrungen mit der bewährten PIU zurückgreifen.



Weitere Informationen zu unserer internationalen Einsatzfähigkeit finden Sie unter www.rega.ch/repac

Rettung dank Überblick

Zwei Skifahrer drohen im steilen Gelände abzustürzen. Dank des Überblicks über alle laufenden Einsätze findet der Rega-Einsatzleiter trotz schwierigen Wetters eine Lösung.



28

Chaux Ronde (VD), 16.12.2021

Es ist Donnerstagnachmittag, als zwei Freerider beim Chaux Ronde in der Nähe von Les Diablerets (VD) ausserhalb der markierten Pisten und oberhalb einer zähen Hochnebeldecke plötzlich in eine missliche Lage geraten. Sie drohen im steilen Gelände abzustürzen. Ein Pistenpatrouilleur kann die beiden sichern und alarmiert die nationale Einsatzzentrale der Rega, da für die Evakuierung ein Helikopter benötigt wird. Dies wird jedoch zu einer Herausforderung, da grosse Teile der Schweiz mit Nebel bedeckt sind. «Die nächstgelegenen Rega-Helikopter in Lausanne, Wilderswil und Zweisimmen kamen für den Einsatz nicht infrage, da sie aufgrund des tief liegenden und äusserst dicken Nebels nicht zum Einsatzort gelangen konnten», erklärt Rega-Einsatzleiter Raphael Cè. Dank der Übersicht über alle schweizweit im Dispositiv zur Verfügung stehenden Rettungshelikopter

Raphael Cè, Einsatzleiter
 «Wir unterstützen die Crews auch während der Einsätze.»

weiss er jedoch, dass die Basler Crew von Rega 2 soeben einen Einsatz in der Westschweiz beendet hat und sich derzeit über dem Nebel befindet. Er bietet sie für die Evakuierung der beiden Skifahrer auf. Damit der Helikopter für den Einsatz und den anschliessenden Flug zurück nach Basel genügend Treibstoff hat, organisiert Raphael Cè für die Crew zudem einen Tankstopp auf einem Flugplatz oberhalb des Nebels. Da sich die beiden Freerider und der Pistenpatrouilleur in steilem Gelände befinden, bietet er auch einen Bergretter des Schweizer Alpen-Club SAC auf und koordiniert dessen Abholung mit der Rega-Crew. Mit der Unterstützung des Bergretters gelingt es der Crew, die drei Personen leicht unterkühlt, aber unverletzt zu retten. «Ich mag an meiner Aufgabe besonders, dass wir die Crews nicht nur anbieten, sondern sie auch während des Einsatzes quasi als viertes Crew-Mitglied unterstützen», sagt Raphael Cè.

Jérôme Zaugg

Beim Wandern gestürzt

Lägern (AG), 3.10.2021

Eine Wanderin verletzt sich bei einem Sturz in unwegsamem Gelände am Fuss. Mit der Unterstützung eines Bergretters kann die Rega-Crew aus Basel die Frau an der Rettungswinde ausfliegen, medizinisch erstversorgen und ins nächste Spital fliegen.

Drohne detektiert Glutnester

Gambarogno (TI), 4.2.2022

Über Tage hinweg wüten im Gebiet des Monte Gambarogno Waldbrände. Eine Rega-Crew, bestehend aus einem Drohnenpiloten und einem Drohnenoperator, unterstützt die Feuerwehr bei der Suche nach Glutnestern im unwegsamem Gelände. Diese konnten danach von der Feuerwehr bekämpft werden.

Blockiert am Eiger

Eigernordwand (BE), 6.3.2022

Zwei erschöpfte Alpinisten sind in der Eigernordwand blockiert. Die Rega-Crew der Basis Wilderswil fliegt mit zwei Rettungsspezialisten Helikopter zum Einsatzort. Mit der Rettungswinde können die unterkühlten Bergsteiger gerettet werden.

Die Rega-Drohne in Zahlen

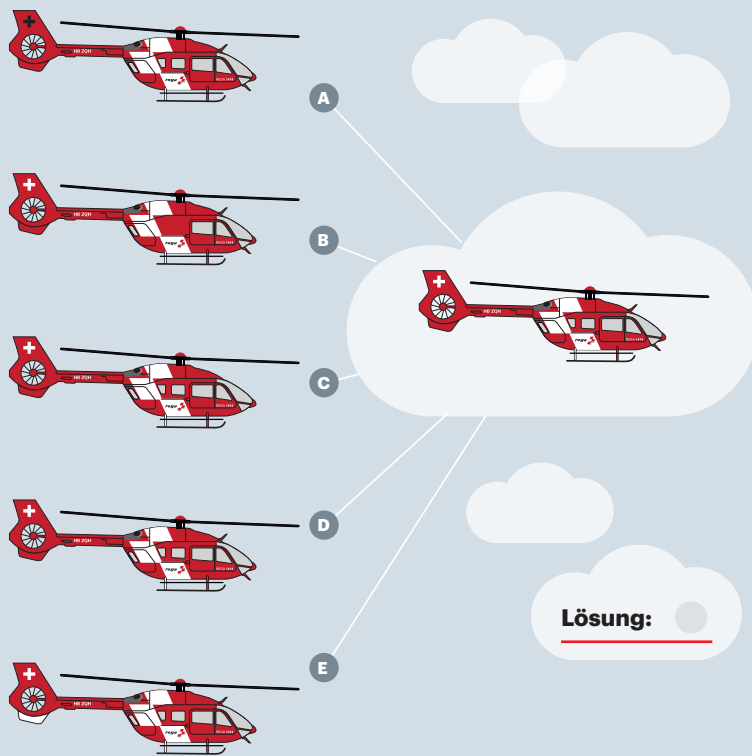
60 km/h fliegt die Drohne im Suchflug.

2,2 Meter umfasst der Durchmesser des Rotors.

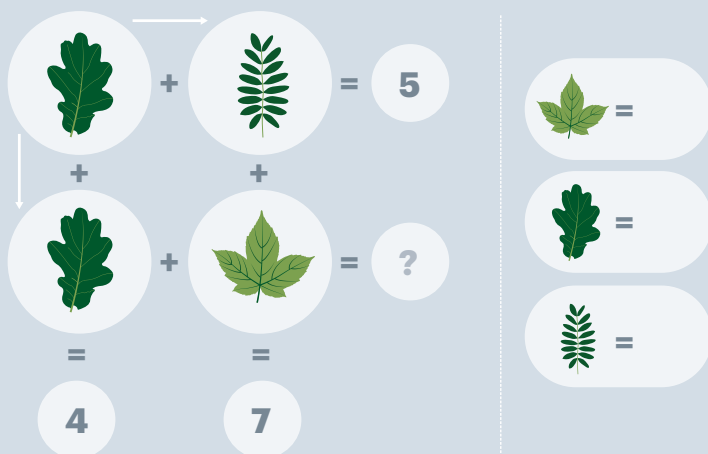
16 km² Fläche kann die Rega-Drohne in zwei Stunden absuchen.

Rega-Kids

Wettbewerb Die fünf Helikopter unterscheiden sich leicht. Nur einer entspricht exakt demjenigen in der Wolke. Welcher? Notiere den Buchstaben bei der Lösung.



Blätterrätsel Löse das Rätsel und finde heraus, welche Zahlenwerte zu den jeweiligen Blättern gehören.



Ordnung machen Streiche die Gegenstände, die nicht in den Notfallkoffer gehören.



29

Wettbewerb

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und sende diese bis 31. Juli 2022 an:
Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
«Quiz» Rega-Magazin 1414
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen

Unter den richtigen Antworten verlosen wir zehn Strandtücher «Da Vinci» im Wert von je CHF 29.-.

Wir drücken dir die Daumen!



Lösung aus Nr. 97: C 1

Je eine Rega-Schultertasche haben gewonnen:
J. Gisler, Satigny | M. Bollmann, Epagny |
G. Cerf, Delémont | S. Meister, Egg bei Zürich |
J. Steurer, Meggen | L. Neuschwander, Spiegel bei Bern | R. Kläy, Diemerswil | L. Rusch, St. Gallen |
M. Koska, Gordola | E. Romano, Bellinzona
Wir gratulieren!

Wissen

30

Reisekrankheiten können alle treffen. Sorgen Sie vor, damit Sie Ihre Ferien im Ausland geniessen können.

Sommer, Sonne, Berge, Strand – wie lange haben Sie sich auf Ihre wohlverdienten Ferien gefreut, und nun, kaum angekommen, werden Sie krank. Reisekrankheiten können einem die schönste Zeit des Jahres so richtig vermiesen. Magen-Darm-Erkrankungen, Allergien oder ein Sonnenbrand – die klimatischen und hygienischen Bedingungen am Ferienort sind oft anders, als wir es von zu Hause gewohnt sind. Ebenso ist erwiesen, dass es in den Ferien häufiger zu Unfällen kommt. Nicht etwa, weil wir unvorsichtiger sind. Sondern weil wir in den Ferien oft mehr unternehmen als im Alltag und Hobbys frönen, die wir sonst seltener oder gar nicht pflegen.

Frühzeitig mit der Reisevorbereitung beginnen

Wie können Sie vorsorgen, und was können Sie tun, wenn es Sie trotz aller Vor- und Umsicht trifft? Eine gute

Reisevorbereitung beginnt je nach Destination Wochen oder gar Monate vor Reisebeginn. Informieren Sie sich über das Klima, häufig vorkommende Krankheiten und mögliche Impfvorschriften in der betreffenden Region. Informationen zu erforderlichen Impfungen und weitere medizinische Empfehlungen für Ihr Reiseland erhalten Sie beispielsweise bei Ihrem Hausarzt, dem Bundesamt für Gesundheit oder auf der Onlineplattform healthytravel.ch des Schweizerischen Expertenkomitees für Reisemedizin. Es empfiehlt sich, bei dieser Gelegenheit auch die Deckung bei Krankheit und Unfall im Ausland durch Ihre Krankenkasse, Unfallversicherung etc. zu klären. Denken Sie frühzeitig an eine Zusatz- resp. Reiseversicherung oder einen Schutzbrief, und prüfen Sie die Gültigkeit Ihrer Rega-Gönnerschaft. Werfen Sie sicherheitshalber auch einen Blick auf das Kleingedruckte

Ihrer Versicherungspolices, etwa die Ausschlüsse aus der Leistungspflicht.

Nachdem Sie sich ausführlich informiert haben, geht es an die Zusammenstellung der persönlichen Reiseapotheke. Der Inhalt hängt stark von Art und Ziel Ihrer Reise, der Dauer sowie den vorgesehenen Aktivitäten ab. Das macht allgemeingültige Empfehlungen schwierig.

Medikamente ins Handgepäck

Trotzdem haben wir einige Medikamente, die in jede Reiseapotheke gehören, für Sie zusammengestellt (siehe Kasten). Wenn Sie an einer Krankheit leiden und Medikamente einnehmen müssen, ist es wichtig, eine ausreichende Menge im Handgepäck mitzuführen. Falls Sie Medikamente benötigen, die unter das Betäubungsmittelgesetz fallen, empfehlen wir Ihnen dringend, sich vor der Reise zu erkundigen, ob und unter welchen Bedingungen Sie diese

ins Reiseland einführen dürfen. Ihr Hausarzt hilft Ihnen auch hier bestimmt gern weiter.

Schutz für die Haut

Einmal an Ihrer Feriendestination angekommen, trägt umsichtiges Verhalten dazu bei, dass die schönsten Wochen des Jahres reibungslos verlaufen. So sollte am Urlaubsort auf einen ausreichenden Lichtschutzfaktor geachtet werden. Je nach Destination (z. B. Australien und Neuseeland) liegt die örtliche Empfehlung (Faktor 50–70) nämlich deutlich über unseren Standards. Insektenstichen kann durch entsprechende Kleidung und den Gebrauch eines Insektenschutzmittels vorgebeugt werden. Auch kleine Verletzungen sollten konsequent und wiederholt desinfiziert und bei juckenden Hautveränderungen hautberuhigende Substanzen aufgetragen werden.

Rega-Tipp

«Überprüfen Sie den Inhalt Ihrer Reiseapotheke vor jeder Reise.»

Kochen, braten, schälen

Aufgrund der Umstellung der Essgewohnheiten und für den Körper ungewohnter Bakterien und Viren ist Reisedurchfall eine der häufigsten Erkrankungen während der Ferien. Obwohl sehr unangenehm, verläuft Reisedurchfall in den meisten Fällen aber unkompliziert und heilt nach drei, vier Tagen von alleine aus. Im Vordergrund steht bei der Behandlung der Ausgleich des Flüssigkeits- und Salzverlusts. Um gar nicht erst an Durchfall zu erkranken, hilft das Befolgen des Merksatzes: «Cook it, boil it, peel it or forget it!» («Koche es, brate es, schäle es oder vergiss es!»)

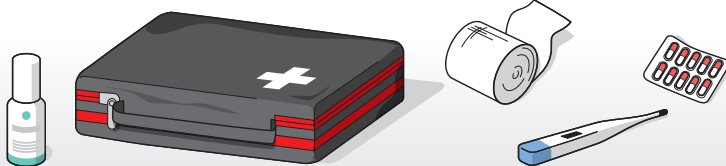
Und sollte es Sie trotz aller Vorkehrungen ganz schlimm treffen, so ist die Rega auch im Ausland rund um die Uhr für Sie da. Rufen Sie uns an, wenn Sie im Ausland wegen eines medizinischen Problems nicht mehr weiterwissen. In vielen Fällen können unsere Beratungsärzte bereits am Telefon weiterhelfen. Oder wir sorgen dafür, dass Sie im Rega-Jet oder an Bord eines Linienflugzeugs professionell betreut in die Heimat zurückfliegen können. Wir wünschen Ihnen eine schöne und erholsame Sommerzeit und vor allem unfall- und krankheitsfreie Ferien.

Karin Hörhager

► Informationen zu Impfungen und medizinischen Empfehlungen

erhalten Sie beim Bundesamt für Gesundheit, www.bag.admin.ch, oder unter www.healthytravel.ch

W Basis-Reiseapotheke



- persönliche Medikamente
- schmerz- bzw. fiebersenkendes Mittel
- Desinfektionsmittel
- Schnellverband und Gaze
- elastische Binde
- Heftpflaster
- Schere, Pinzette
- Thermometer in bruchsicherer Hülle

Medikamente gegen

- Schnupfen, Husten etc.
- Juckreiz, Allergien etc.
- Insektenstiche
- Reisekrankheit, Übelkeit, Erbrechen
- Durchfall

Bei Reisen in Malariagebiete:

- Medikamente zur Prophylaxe oder Notfallreserve
- starke Insektenschutzmittel
- Moskitonetz

► Im **Outdoor-Notfallset der Rega** finden Sie einen Grossteil der Reiseapotheke – und Platz genug für Ihre eigenen Medikamente (im Rega-Shop ab Seite 33).

Richtig alarmieren



Rega-Alarmnummer Ausland
+41 333 333 333

1 Kontaktperson

Name, Erreichbarkeit, Telefonnummer, E-Mail-Adresse

2 Informationen zum Patienten

Name, Geburtsdatum, Heimadresse

3 Aufenthaltsort des Patienten

Adresse Spital und Abteilung, Telefonnummer, E-Mail-Adresse

4 Behandelnder Arzt im Ausland

Name, Verhandlungssprache, Telefonnummer, E-Mail-Adresse

5 Zustand des Patienten

bewusstlos, beatmet, mutmassliche Diagnose

6 Ursache

Was ist wo und wann geschehen?

Daniel Allenbach,
freiwilliger Rotkreuz-Fahrer

**«Ich bin Fan vom Roten Kreuz.
Gemeinsam bringen wir
Menschen sicher ans Ziel.»**

Engagieren Sie sich:
redcross.ch

Daniel Allenbach schenkt verletzlichen Menschen als freiwilliger Rotkreuz-Fahrer Unabhängigkeit und ein Stück Freiheit. Engagieren auch Sie sich gemeinsam mit dem Roten Kreuz: Inspirationen und Möglichkeiten auf redcross.ch. Wir freuen uns auf Sie!

Schweizerisches Rotes Kreuz



Für mehr Menschlichkeit

Rega-Shop

Produkte für die Sommersaison
und Fanartikel für Gross und Klein

UNSERE
HIGH-
LIGHTS



1 Picknickdecke/Kühltasche 49.—

Praktischer Artikel für Picknicks, Strandbad, Camping und mehr: eine Outdoor-Decke, die sich schnell in eine Kühltasche umwandeln lässt. Die isolierende Kühltasche hält Lebensmittel und Getränke frisch und gekühlt. Die Vliesdecke hat eine wasserabweisende Rückseite aus rezykliertem PET-Material (rPET). In der Mitte der Decke ist eine isolierende Folie eingenäht, die gut abwischbar ist.

- Farben: Schwarz/Rot
- Material aussen: rPET
- Material innen: Polyester
- Masse der Decke: 141 x 112 cm
- Gewicht: 1,2 kg



2 Isolier- Trinkflasche 29.—

Ideal für unterwegs: umweltfreundliche Isolier-Trinkflasche, die dank der Doppelwand-Vakuumisolierung Getränke mehrere Stunden warm oder kalt hält. Sie ist aus Edelstahl gefertigt.

- Hält Getränke 20 Std. lang kalt und 10 Std. warm
- Konserviert Frische und Geschmack
- Fassungsvermögen: 500 ml

► **Wichtig:** die Flasche nicht in der Spülmaschine reinigen!

33

NEU

3 Sport-Towel 19.—

Perfekt beim Sport und auf Reisen: Das Mikrofasertuch ist leicht (200g), saugstark und klein zusammenfaltbar (ein Elastikband hält das Tuch zusammen). Verpackt in praktischem Netzbeutel.

- Farbe: Grau
- Material: 80% Polyester, 20% Polyamide
- Masse: 70 x 130 cm (B x L)
- Pflege: separat waschen bei max. 30°C





4 Digitale Gepäckwaage 29.—

Wie schwer das Gepäck vor der Reise oder vor dem Rückflug ist, zeigt die Digitalanzeige der Gepäckwaage (max. Tragkraft: 50 kg). Waage (ca. 16×10 cm gross) aus robustem Kunststoff mit Stoffgurt.



7 Sonnenbrille 119.—

Sportsonnenbrille mit bruchsicheren und polarisierenden Brillengläsern. Diese eliminieren die Blendung, indem sie die grellen Lichtreflexe bei Schnee, Wasser und Regen herausfiltern.

Schwarzer Hightech-Rahmen aus hochwertigem Material, beweglich und gleichzeitig stabil.

- 100% UV-Schutz bis 400 nm
- Inkl. Mikrofaserbeutel, der als Schutzhülle und Putztüchlein dient
- Etui mit Karabiner und Lasche für Gurt
- Gewicht: Brille wiegt nur 28 g
- CE-zertifiziert

34



5 Challenger 650 29.—

Federleicht, filigran, detailliert: der zwei-strahlige Rega-Ambulanzjet Challenger 650 im Massstab 1:100, 21 cm, Kunststoff (ABS), als Sammlermodell. Kein Kinderspielzeug.

BESTSELLER



8 Outdoor-Notfallset 89.—

Die wichtigsten Erste-Hilfe-Artikel für draussen, von Rega-Ärzten ausgewählt. Das Set ist mit erstklassigem Material (von IVF Hartmann) ausgerüstet und beinhaltet innovative Mittel für die feuchte Wundversorgung. Dank zusätzlichem Reissverschluss mehr Raum für weitere Produkte.

Packungsinhalt

- Notfallbeatmungstuch
- Zeckentferner (Karte)
- Sterilliumtücher für Handdesinfektion
- Handdesinfektionsgel, 35ml
- Reinigungstücher für Wunden
- Reissfeste Nitril-Handschuhe
- Pflasteretui
- Schürf- und Brandwundenpflaster
- Blasenpflaster
- Sterile Kompressen
- Kühlende Verbandsbinde 6 cm×4 m
- Selbstklebende Verbandsbinde 6 cm×3 m
- Fingerverband Gaze 4×50 cm
- Wundnahtstreifen 6×76 mm
- Set mit Schere, Pinzette und Sicherheitsnadel
- Heftpflasterrolle zum Fixieren 2,5 cm×5 m
- Alu-Rettungsdecke
- Dose für Medikamente
- Erste-Hilfe-Checkliste
- Aussenmasse Etui: 20×13×10 cm (H×B×T)
- Gewicht: 600 g



6 Airbus Helicopters H145 29.—

Der auf den Mittellandbasen stationierte H145 als Sammlermodell im Massstab 1:48, 28 cm, Metall. Kein Kinderspielzeug.



9 Stirnlampe 59.—

Die vielseitig einsetzbare Stirnlampe «Spot» der Marke Black Diamond bringt Licht ins Dunkel: mit zwei Lichtkegeln für den Fern- resp. Nahbereich, dazu eine rote Signallampe. Verstellbares Kopfband. Mit Aufbewahrungsbeutel, der vor Staub, Sand und Wasser schützt.

- Leuchtstärke: 300 Lumen
- Leuchtweite: bis 80 m
- Leuchtdauer: zwischen 30 Std. (300 Lumen) und 125 Std. (4 Lumen)
- Blink-, Dimm- und Stroboskoplichtfunktion
- Memory-Modus
- Wasserdicht
- IPX-Standard 8
- Inklusive 3 AAA-Batterien
- Gewicht inkl. Batterien: 88 g
- Garantie: 3 Jahre

► **Gratis dazu:** wasserdichter Beutel mit Klemmverschluss



10 Capcool 39.—

Das intelligente Cap weist einen hohen Schutzfaktor (UPF über 100+) auf und schützt die Kopfhaut vor schädlichen UV-Sonnenstrahlen. Der Qualitätsstoff wird in der Schweiz hergestellt. Er wirkt dank seiner funktionalen Textileigenschaften kühlend, beugt Hitzestau vor und ist zusätzlich wasser- und schmutzabweisend. Reflektierende Elemente sorgen zudem für Sicherheit im Dunkeln.

- Farbe: Schwarz
- Material: 92% Polyamid, 8% Elastan
- Masse: Einheitsgrösse, kann dem Kopfumfang angepasst werden
- Pflege: separat waschen bei 40 °C (keinen Weichspüler verwenden)

► **Prävention:** 100% UV-Schutz, Capcool wird von Hautärzten als Kopfbedeckung empfohlen.

KLASSIKER



11 Victorinox «Traveller» 115.—

Alles in einem Werkzeug: Taschenmesser, Höhenmesser, Thermometer, Barometer.

► **Gratis dazu:** hochwertiges Lederetui



12 Tagesrucksack 79.—

Der sportliche Tagesrucksack ist mit einem Airstripes-Tragesystem ausgerüstet, das für ausreichend Belüftung am Rücken sorgt.

- Mit reflektierendem Streifen
- Abnehmbarer Bauchgurt
- Mit Regenschutz
- Material: Nylon und Super-Polytex 330D
- Volumen: 25 l
- Masse: 46 × 33 × 21 cm (L × B × T)



13 Rega-Trolley 119.—

Der Reisetrolley mit aufgedrucktem Rega-Jet im nachtblauen Himmel ist nicht nur ein toller Hingucker, sondern auch ein praktischer Reisebegleiter. Der Trolley der Schweizer Marke Pack Easy ist 55 × 36 × 22 cm gross und eignet sich als Handgepäck (Vorgaben bei der Airline überprüfen).

- Vorderseite bedruckt mit Rega-Jet Challenger 650 (Rückseite uni blau)
- Gefütterter Innenraum mit 1 Netzfach und 1 Fach mit Spanngurt
- TSA-Zahlenschloss
- 2-Positionen-Teleskopgriff
- 4 Rollen
- Material: ABS/Polycarbonat
- Volumen: 43 l
- Masse: 55 × 36 × 22 cm (L × B × T)
- Gewicht: 2,5 kg
- Garantie: 5 Jahre

Für die kleinen Rega-Fans

www.rega.ch/shop

Das gesamte Sortiment finden Sie in unserem **Online-Shop**.

NEU

14 **Strandtuch**
«Da Vinci» 29.—

Das bunte Strandtuch mit dem Gebirgshelikopter der Rega ist ein Blickfang am Strand und im Schwimmbad.

- Material: 50 % Baumwolle, 50 % Polyester (400g/m²)
- Masse: 70×140cm (B×L)
- Pflege: waschen bei max. 40°C



Online-Shop

Sie können Ihre Bestellung im Rega-Shop bequem online und rund um die Uhr abwickeln.

www.rega.ch/shop

Telefonisch oder per Fax bestellen

Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch direkt über unsere Rega-Shop-Nummern entgegen.

Bestelltelefon: **0848 514 514**

Bestellfax: **0848 514 510**

Bestellbedingungen

- Artikel werden solange Vorrat geliefert.
- Ihr Porto- und Verpackungskostenanteil beträgt für die Schweiz CHF 8.80.
- Artikel können innerhalb von 7 Tagen retourniert werden.

Die Artikel des Rega-Shops sind von hoher Qualität und wurden sorgfältig für unsere Gönnerinnen und Gönner ausgesucht. Beim Kauf eines Artikels helfen Sie mit, dass die Rega an 365 Tagen im Jahr Menschen in Not medizinische Hilfe aus der Luft bringen kann.

Absender (bitte in Blockschrift)

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Gönner-Nr. _____

Unterschrift _____



GAS/ECR/ICR

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

B

50496374
000001



DIE POST

Rega-Shop
Bolligenstrasse 82
3006 Bern

Vielen Dank für Ihre Bestellung.

Für die kleinen Rega-Fans



15

15 Plüschjett 15.—

Für die Kleinsten zum Kuscheln und Liebhaben. Der Ambulanzjett ist 9 cm hoch und 24 cm lang.



16

16 Teddybär 35.—

Der unternehmungslustige Rega-Teddy geht gerne mit kleinen Pilotinnen und Piloten auf Entdeckungsreise. Mit Helm und Einsatzkleidung, zum An- und Ausziehen, ist er für alle Abenteuer ausgerüstet und nie zu müde zum Spielen. 30 cm gross.



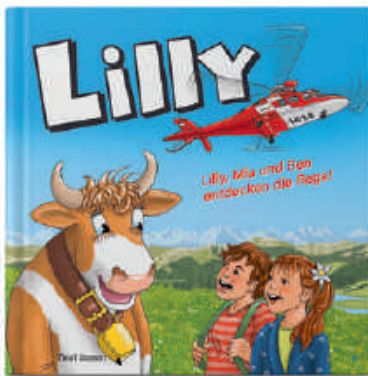
17

KLASSIKER

17 Globi-Malbuch 5.—

Malheft, 6 Sujets zum Ausmalen, 23 x 16 cm gross.

18



NEU

18 Buch «Lilly, Mia und Ben entdecken die Rega!» 30.—

Lilly, die neugierige Rigi-Kuh, entdeckt zusammen mit Mia und Ben die Rega und die vielen Facetten der Luftrettung. Die drei starten im Rega-Center am Flughafen Zürich und erleben anschliessend verschiedene Rettungseinsätze in der ganzen Schweiz. Das liebevoll gestaltete Bilderbuch ist für Kinder ab 3 Jahren geeignet. Nur in deutscher Sprache erhältlich. Hardcover, 24 x 24 cm, 40 Seiten. Autor: Beat Jossen.

Das Buch ist ab Mitte Juli lieferbar.

Bestellkarte

Bitte Adressdaten auf der Vorderseite in lesbarer Schrift ausfüllen, Karte abtrennen und unfrankiert versenden.



Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.
1	Picknickdecke/Kühltasche	49.—		90088
2	Isolier-Trinkflasche	29.—		90091
3	Sport-Towel	19.—		30059
4	Digitale Gepäckwaage	29.—		90039
5	Challenger 650	29.—		50020
6	Airbus Helicopters H145	29.—		50018
7	Sonnenbrille	119.—		90087
8	Outdoor-Notfallset	89.—		90080
9	Stirnlampe	59.—		90079
10	Capcool	39.—		30050
11	Victorinox «Traveller»	115.—		90082
12	Tagesrucksack	79.—		90076
13	Rega-Trolley	119.—		90070

Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr.
Für die kleinen Rega-Fans				
14	Strandtuch «Da Vinci»	29.—		30060
15	Plüschjett	15.—		50022
16	Teddybär	35.—		40037
17	Globi-Malbuch, 6 Sujets	5.—		40038
18	Buch «Lilly, Mia und Ben entdecken die Rega!»	30.—		40056

● Neu ● Bestseller ● Klassiker

www.rega.ch/shop

Das gesamte Sortiment finden Sie in unserem **Online-Shop**.

70 Jahre Rega

Seit 1952 bringt die Rega medizinische Hilfe aus der Luft. Möglich ist dies dank Ihrer Unterstützung. Wir sagen Danke und möchten unseren runden Geburtstag mit Ihnen feiern.



Am 27. April 1952 wurde die Rettungsflugwacht gegründet. 70 Jahre später kann die Rega auf die Unterstützung von mehr als 3,6 Millionen Gönnerinnen und Gönnern zählen und hilft pro Tag im Durchschnitt 34 Patientinnen und Patienten.

Tage der offenen Tür und Geburtstagsanlässe

Für dieses Vertrauen bedanken wir uns bei Ihnen mit einem Blick hinter die Kulissen unserer Einsatzfähigkeit: An den Tagen der offenen Tür in Bern, Locarno und Sion sowie an mehreren kleineren Anlässen in verschiedenen Regionen der Schweiz können Sie die Arbeit und die Mitarbeitenden der Rega besser kennenlernen.

► **Wann und wo Sie die Rega erleben können**, erfahren Sie unter www.rega.ch/70jahre

Notfallnummern

Alarmnummer Schweiz **1414**
Alarmnummer Ausland **+41 333 333 333**

Gönner-Center

Änderung Gönnerschaft www.rega.ch/admin
Telefon Schweiz **0844 834 844**
Telefon international **+41 44 654 32 22**
Montag–Freitag **8.00–17.00 Uhr**

Rega-Newsletter

www.rega.ch/newsletter

Rega-Shop

Webseite www.rega.ch/shop
Telefon Schweiz **0848 514 514**
Telefon international **+41 848 514 514**

Allgemeine Informationen

Webseite www.rega.ch